

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1851

8.8.1851 (No. 185)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8. August.

Nr. 185.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Eindrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1851.

Deutschland.

|| * **Mannheim**, 6. Aug. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr kam ein Bataillon des in Kurhessen stationirten kön. bayrischen Truppenkorps mit der Eisenbahn hier an. Es wurde am Bahnhofe von dem hier garnisonirenden Offizierkorps empfangen und unter Vorantritt der Musik des 5. Bataillons durch die Stadt bis zur Rheinbrücke begleitet. Auf morgen Abend ist die Ankunft einer Abtheilung kön. preussischer Truppen in der Stärke von ca. 600 Mann angesetzt. Die Mannschaft wird einquartiert und setzt nach abgehaltener Nacht den Marsch nach dem Hohenzollern'schen, wohin sie zu den Huldigungsfeierlichkeiten kommandirt ist, weiter fort. — Der Wasserstand unseres Rheinstromes ist noch immer im Wachsen; gestern wies der Pegel 10' 4" über Mittelwasser; heute Morgen fiel das Wasser wieder bis beinahe auf 10'; ein weiterer Dammbrech bei Mundenheim soll dem Strom den plötzlichen Abfluß ermöglichen haben; gegenwärtig ist das Wasser bereits wieder etwas über 10' gestiegen. Der Neckar hat seinen ruhigen Charakter des vorgestrigen und gestrigen Tages beibehalten. Der Rosengarten-Damm wurde nicht weiter gefährdet; wir verdanken dessen Erhaltung, wie bereits gemeldet, der rechtzeitigen Beihilfe der Pionnierkompagnie und einer Abtheilung des 5. Bataillons, vorzugsweise aber auch den umsichtigen Anordnungen unseres dormaligen Stadtkommandanten, des Hrn. Oberstleutnant Dreyer. Das unauffällig durch die Dämme sickernde Horizontalwasser droht unsere Felder und Gärten leider noch mehr zu beschädigen, als die Ueberschwemmung selbst, indem es nur einen sehr langsamen Abzug zu nehmen pflegt und unter Umständen oft wochenlang stehen bleibt.

|| **Baden**, 5. Aug. Ihr kais. Hoh. die Frau Großfürstin von Rußland und Sr. kais. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg besuchten, sogleich am Tag nach der Ueberschwemmung, mit welcher Baden und seine Umgebung heimgesucht wurde, mit den übrigen dahier wohnenden Russen eine Kollekte zu veranstalten, deren Ergebnis sich auf die Summe von mehr als 5000 Franken beläuft, welche durch Hrn. v. Dzeroff dem Unterstützungskomitee eingehändigt wurde.

Unter dem Protektorate Ihrer kön. Hoh. der Frau Prinzessin von Preußen haben eine Anzahl der hier verweilenden Damen eine Lotterie zu demselben Zwecke veranstaltet, deren Ziehung nächsten Freitag schon stattgefunden und einen Ertrag von 1000 fl. liefern wird.

Außerdem flossen noch folgende namhafte Beiträge: von Sr. großh. Hoh. dem Prinzen Emil von Hessen 500 Fr., vom Hrn. Grafen Sigismund Krausinsky 1000 Fr., von Hrn. Barth. Chabert 500 Fr.

Sie sehen hieraus, wie sehr die hier verweilenden Fremden ihren Wohlthätigkeitssinn und ihre Theilnahme betheiligten.

÷ **Bühl**, 4. Aug. Heute wurde auch der hiesige Bezirk durch die Anwesenheit Sr. kön. Hoh. des Großherzogs beglückt, welcher die Rückreise in Begleitung Sr. großh. Hoh. des Prinzen Friedrich und mit Gefolge auf der Landstraße hier durch nahm. An der Amtsgränze durch den Amtsvorstand empfangen, wurden Sr. kön. Hoh. in dem Orte Diersweiler unter Triumphbögen von den Ortsbehörden, der Schuljugend, und der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. In der festlich geschmückten Amtsstadt, von deren Kirchthürme die Flaggen schon fernhin grüßten, geruheten Sr. kön. Hoh. bei dem reichverzierten Rathhause die Aufwartung der großherzoglichen und städtischen Behörden, der geistlichen und weltlichen Vorgesetzten der Amtsgemeinden entgegen zu nehmen. Die Ansprache des Amtsvorstandes erwiderten Sr. kön. Hoh. mit huldvollen Worten über die Namens des Bezirkes dargelegten treuen Gesinnungen, und ließen sich sohin die einzelnen Hh. Beamten, Geistlichen, und Vorgesetzten vorstellen, sich bei Allen theilnehmend nach den Verhältnissen und Zuständen erkundigend, und einzelne Gemeinden, die während der Revolutionsstürme eine feste Haltung bewahrt hatten, besonders belobend. Vom schönsten Himmel begünstigt, war dieser feierliche Empfang für das zahlreich versammelte Volk, welches seinen Landesherrn so in seiner Mitte weilen sah, ein wahres Volksfest; alle Herzen schlugen in erneuter Ergebenheit und Verehrung dem geliebten Landesvater entgegen, tausendstimmige Rufe empfingen und geleiteten ihn, dem beim Scheiden noch Weg und Wagen von der aufgestellten Schuljugend mit Blumen und Sträußen überstreut wurden. Vor dem Austritt aus dem Amtsbezirk wurden Sr. kön. Hoh. noch in dem festlich gezierten Steinbach von den Behörden bewillkommt, und das gut eingübte Musikkorps gab den Scheidegruß. Die Erinnerung an den schönen Tag ist in Aller Herzen gegraben.

+ **Lahr**, 2. Aug. Gestern früh vor Tag wurden die Bewohner der tiefer liegenden Stadttheile durch Hilferufe aufgeschreckt. Das sonst so unbedeutende Schutterflüßchen war über Nacht zu einem Riesenstrome angeschwollen, und die brausenden Wassermassen wälzten sich weit übers gewohnte Bett hinaus daher, allerlei Hausrath, Holz, Feldfrüchte, auch todtes Vieh mit sich bringend. Zwischen 5 und 6 Uhr Morgens war die Fluth am höchsten gestiegen, viel höher, als im Jahr 1824, höher selbst, als je früher einmal,

so weit die Erinnerung zurückgeht. Die meisten Häuser nächst der Schutter stunden unter Wasser, mehrere sind baufällig, die Sägmühle oberhalb der Stadt ist, vom Wasser unterspült, zusammengeflürzt. Die Nachrichten aus den Gemeindenthälern und abwärts lauten kläglich. Wenige Brücken sind noch stehen geblieben. An der Eisenbahn bei Dinglingen staute sich das Wasser und überschwemmte weithin die Felder; die Eisenbahn selbst soll gegen 2 Schuh tief unter Wasser gestanden seyn, scheint aber keinen Schaden gelitten zu haben. Schwer soll die Gemeinde Hugsweiler durch Zerstörung der Felder und Gebäulichkeiten heimgesucht seyn; von verschiedenen Orten her will man Nothschüsse und Sturmleuten gehört haben. Oben im Thal hat die Gemeinde Schutterthal am meisten Noth gelitten. Das ganze Thal war überschwemmt, mehrere Gebäude sind zerstört, alle Brücken weggerissen, die Straße ist völlig ruiniert; eine Frau ist in den Fluthen umgekommen. Der Schaden, den diese arme Gemeinde erleidet, wird gegen 20,000 fl. geschätzt; der, welcher die einzelnen Einwohner zusammen trifft, dürfte sich noch höher belaufen. Hier thut Unterthätigkeit sehr Noth. Vom Ringthal herüber lauten die Nachrichten eben so traurig. Auch dort soll keine Brücke mehr stehen geblieben, der Schaden ungeheuer seyn.

Heute traten die Wasser nach und nach in die gewohnten Gränzen zurück, und Alles fragt sich verwundert, woher diese Fluth kam, da in der Nacht vom 31. nicht ungewöhnlich viel Regen fiel. Es scheint, wie im Jahr 1824, unter dem durch fast tägliche Regen vom Wasser getränkten Erdoberfläche haben sich angefüllte Wasserbehälter plötzlich und weithin entleert, und, wie damals, in größeren Umkreisen zerstörende Ueberschwemmungen verursacht.

|| **Billingen**, 4. Aug. Freitag, den 1. August, Abends 8 Uhr, sind Sr. kön. Hoh. unser durchlauchtigster Großherzog Leopold in Begleitung Sr. großh. Hoh. des Prinzen Friedrich, des Hrn. Staatsministers v. Mühl, Hrn. Ministerialpräsidenten v. Marschall, und des Hrn. Regierungsdirektors Fromberg in Dürreim angelangt, übernachteten bei dem dortigen Salinerverwalter Carolfi, und kamen Samstag, den 2. d., Vormittags 11 Uhr, unter Glockengeläute und freudigen Jubel der Bevölkerung in Billingen an.

Die Stadt bot durch reiche Verzierung der Häuser mit Blumengewinden, Fahnen u. einen eben so schönen als festlichen Anblick. Die Thore der Stadt waren kunstvoll geziert, und die vier am Marktbrunnen angebrachten Triumphbögen mit Inschriften versehen.

Neben vielen andern Gebäuden war die Kaserne am geschmackvollsten decorirt.

Die Witterung war günstig, und Sr. kön. Hoh. der Großherzog wurden an der Post, woselbst die Staatsdiener, die geistlichen und weltlichen Ortsbehörden aufgestellt waren, von Hrn. Amtmann Herterich und dem Bürgermeister im Namen der Stadtgemeinde begrüßt. Sofort geruheten Höchstselben die auf der Straße aufgestellte 1. Kompagnie des 6. großh. Infanteriebataillons zu inspizieren, und dem Kommandanten derselben, dem hier sehr verehrten Hrn. Hauptmann und Distriktsbefehlshaber v. Gilm, Allerhöchsthör vollste Zufriedenheit über den trefflichen Stand und die Haltung der Mannschaft auszudrücken. Hierauf wurden die Staatsbehörden, die geistlichen und weltlichen Ortsbehörden Sr. kön. Hoh. vorgestellt. Nach der Vorstellung wurde die hiesige Kaserne, wohl eine der schönsten Badens, inspiziert.

Vor der Abfahrt drückten Sr. kön. Hoh. der Großherzog dem Bürgermeister die vollste Zufriedenheit über den festlichen Empfang aus.

In dem kleinen Städtchen Hohrenbach war der Empfang ebenfalls festlich. Sr. kön. Hoh. geruheten nach der Vorstellung der Behörden die Werkstätte des Spieluhrenmachers Wette zu besuchen. Von den weißgekleideten Mädchen wurde Sr. kön. Hoh. ein von Fräulein Hepting verfaßtes Gedicht übergeben. Von Hohrenbach ging die Reise nach Schönenbach; bei dem dort errichteten Triumphbogen begrüßte der dortige, allgemein verehrte Pfarrer Ruischmann, der bei seiner bekannten konservativen Gesinnung während des Aufstandes so manche Unbilde ertragen mußte, Sr. kön. Hoh. den Großherzog, und hielt eine schöne Rede, die sehr günstig aufgenommen worden ist. Hierauf setzten Sr. kön. Hoh. die Reise nach Furtwangen fort.

|| **München**, 4. Aug. (Allg. Z.) In vergangener Woche verweilte bei uns und verließ uns heute wieder das englische Parlamentsmitglied Sir George Staunton, ein 70jähriger Greis, der unter Anderen als Knabe mit seinem gleichnamigen Vater die erste englische Gesandtschaft nach Peking im Jahr 1792 begleitet hat, und unter allen Europäern wohl allein sich rühmen kann, von Sr. kais. Majestät in China, dem damaligen Kaiser Kien-Long — wegen seiner besondern Schönheit — getauft worden zu seyn. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch, daß auf Staunton's Antrag das englische Parlament kürzlich 1000 Pf. St. für den Druck der babilonischen Keilschriften bewilligte, welche der bekannte Major Rawlinson aufgefunden und erklärt hat.

Einem Leitartikel der „Allg. Z.“, vom **Lech**, 4. Aug., entnehmen wir folgende Stelle: „Wer den Zwang der Umstände und Verhältnisse berücksichtigt, wird die Ansprüche an die

Bundesreform billig stellen und sich über das Erreichbare keine Illusionen machen. Man wird es im moralischen Verständniß über alle Regierungsmaßregeln weit bringen; man wird die politische Einigung, die Schöpfung neuer Institutionen, sofern an den alten, namentlich der Wehr- und Sicherheitsordnung, gebessert werden kann, für minder nothwendig halten. Man wird sich in das Unvermeidliche schicken: daß eben das deutsche Staatenwesen sich zwischen zwei Polen bewegt, wie die Parallelität der Eintritts- und Austrittsfrage wieder einmal unumstößlich Zeugniß gibt. Man wird sich freuen, daß, wie auch in der groß- und kleindeutschen Politik die Bahnen auseinanderlaufen, in der Pflege des öffentlichen Verkehrs eine gemeinschaftliche Aufgabe gesetzt ist, die mit ungetheiltem würdigem Wettstreit verfolgt wird. Man wird, eingedenk auch hier, daß das Bessere so oft der Feind des Guten ist, nicht dem deutschen Zollverein den Krieg erklären, aus Aerger, weil die Verwirklichung eines größeren Zollvereins, des mitteleuropäischen Handelsbundes, auf Hindernisse stößt, die sich nicht an einem Tage heben lassen.

„Wem, der in dem Meinungskampf dieser trüben Zeiten Partei genommen hat, sind nicht Irrthümer und Menschlichkeiten begegnet? Wenn man jetzt noch von nationalen Bestrebungen spricht, so sind das Dinge, die den Klugen eine Thorheit geworden sind; und freilich war es ein verfehltes Mittel, auf dem Wege der Gesetzgebung ein Reich gründen, herstellen zu wollen, was Sache der Macht war; aber die den Glauben an die Wiebergeburt ihres Vaterlandes hatten, warum sollten sie sich darüber schämen? Ist es nicht ein wohlfeiler Spott, den die Ultra-Konservativen von heute über die Gemäßigten, Liberalen, Konstitutionellen von damals so gerne ausschütten; ein Spott, der sich gegen die Urheber kehrt, wenn sie das zu große Vertrauen auf die Kraft der Geselligkeit lächerlich finden? Sie würden besser diese Art des Angriffs den Demokraten überlassen, die im Schmollwinkel sitzen und auf den Weltuntergang warten, ob vielleicht aus dem Chaos ihr Millennium aufsteigt. Die Andern, die keine solche Pessimisten sind, sollten den Blick in die Zukunft richten, und, statt einander mit Abrechnungen über die begangenen Fehler zu plagen, statt einander immer vorzuhalten, was man nicht hätte thun sollen, lieber sagen, was man thun sollte.“

|| **Darmstadt**, 5. Aug. (Darmst. Z.) Die großh. Regierung ist von der französischen auf diplomatischem Wege benachrichtigt worden, daß von nun an, so lange es die Zeitumstände erlauben, das bisher stattgefundene Abnehmen der Originalpässe an der französischen Gränze gegen Austausch von provisorischen Pässen unterbleiben wird.

Δ **Darmstadt**, 5. Aug. Im Monat Juni d. J. wurden auf der Main-Neckar-Eisenbahn 87,207 Personen befördert. Die Einnahmen betragen in dieser Zeit: a) für Transport von Personen 48,631 fl. — kr.; b) für Gepäck 3840 fl. 15 kr.; c) für 33,032 Ztr. Frachtgut 10,187 fl. 56 kr.; d) für Equipagen 540 fl. 14 kr.; e) für Vieh 307 fl. 10 kr. Summe der Einnahme 63,506 fl. 35 kr.

|| **Frankfurt**, 1. Aug. (Fr. Z.) Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß das Kommissorium in Hessen-Kassel und Holstein noch nicht aufgehört hat.

Die jüngsten Bundestags-Sitzungen am 29. und 30. waren sehr lebhaft. Es kamen in denselben die Flottenangelegenheit, so wie die Frage über die Kompetenz des Bundes in Bezug der Einzelverfassungen zur Sprache. Wir können wenigstens so viel mit Bestimmtheit versichern, daß den demokratischen Elementen in den Konstitutionen vieler Kleinstaaten, die der Basis des monarchischen Prinzips zuwiderlaufen, Schranken entgegengesetzt werden dürften.

|| **Frankfurt**, 2. Aug. (Fr. Z.) Die Ausschüsse der Bundesversammlung entwickeln eine anhaltende Thätigkeit, und es steht zu erwarten, daß auch die Bundesversammlung in einer ihrer nächsten Sitzungen zu entscheidenden Beschlüssen gelangen wird. Was die Flottenangelegenheit betrifft, so hat die Versammlung in dieser Hinsicht wenigstens bis zu ihrer letzten Sitzung eine Einigung noch nicht erzielt. Es sind hier vor Allem die Vertreter von Luxemburg, Holstein, und Kurhessen, welche durch Mangel an Instruktionen u. eine Beschlussfassung in die Länge ziehen. — Die für das Bundesgericht niedergesezte Kommission wird in den nächsten Tagen wohl ihren Bericht der Versammlung vorlegen können, und es steht somit zu erwarten, daß diese Behörde bald ins Leben treten wird. — In Betreff der kurhessischen und holsteinischen Frage ist es noch zu keiner weiteren Erörterung gekommen und kann die Nachricht, daß Dänemark die Uebnahme der Regierung seitens des Landesherrn in Holstein beim Bunde beantragt habe, als eine unwahre bezeichnet werden. — Was den Protest des Hamburger Senats gegen die widerrechtliche Besetzung Hamburgs durch österreichische Truppen betrifft, so ist es in dieser Hinsicht noch zu keiner Entscheidung gekommen; auch kann der Behauptung widersprochen werden, daß von österreichischer Seite dem Hrn. Syndikus Banks private Mittheilung gemacht worden sey, „daß bei der ersten besten passenden Gelegenheit die österreichischen Truppen aus St. Pauli zurückgezogen werden sollten“ (wonach eine frühere Mittheilung in diesem Blatte

zu rektifiziren wäre). Doch hofft man, daß diese Angelegenheit eine für den Hamburger Senat befriedigende Lösung finden werde.

Mainz, 5. Aug. (D. P. A. 3.) Heute Nachmittag um 1 Uhr ist die Kompagnie des kön. preuß. 34. Infanterieregiments (Königsberg), nebst vollständiger Regimentsmusik und Stab hier eingetroffen, um zur Huldigungsfeierlichkeit nach den hohenzollernschen Fürstenthümern zu marschiren.

Sämmtliche kön. preuß. Musikkorps der hiesigen Besatzung brachten heute Abend dem Kommandirenden des 8. Armeekorps, Hrn. Generalleutnant v. Hirschfeld, vor seinem Absteigequartier im Rheinischen Hof eine Abendmusik mit Fackeln.

Nachen, 31. Juli. (Allg. 3.) Der wadere Alfred Kethel schreitet mit seinen Freskocarbeiten im Rathhausaal rüstig vorwärts. Der Besuch des Grabes Karls des Großen durch Dito, der Sturz der Irmenensäule, und die Schlacht bei Cordova sind fertig; der Einzug in Pavia geht der Vollendung entgegen. Das zweite Bild ist von der mächtigsten Wirkung, und vielleicht wird auch das dritte in der Färbung des Sädens so ergreifend hervortreten, wie dies bei der Komposition an sich der Fall ist, wenn dem Bilde erst die entsprechende Umgebung verliehen ist. Nach Verlauf von drei Jahren wird Kethel seine ganze Aufgabe gelöst haben. Der König nimmt an der Herstellung und Ausschmückung des Rathhauses fortwährend den lebhaftesten Antheil, und hat sich neuerdings sehr günstig geäußert. Niemand, der das Innere seit einem Jahrzehnd nicht betreten, wird dasselbe wiedererkennen. Die Verzierungen der Zopfszeit sind unheimlich vor dem Bestreben, der alterthümlichen Pracht gerechte Geltung zu verschaffen, gefallen, und statt der drückenden Räume des Stukaturwesens empfangen den Beschauer schon jetzt überall die leichten Gewölbe des alten Stils. Ein gutes Beispiel weckt Nachahmung, und so ist man jetzt auch eifrig mit der Restauration des Domes beschäftigt, die ein besonders zu dem Ende gebildeter Verein betreibt. Viele der an- und eingebauten Kramerbuden sind bereits zu Boden gelegt, und hier und dort ragen die Gerüste zu fernerer Thätigkeit.

Hamburg, 2. Aug. (D. P. A. 3.) In der nächsten, gegen Mitte d. M. zusammentretenden Bürgerschaftsversammlung werden außer dem Entwurf einer Geschäftsordnung für die nach der Neunerverfassung zu bildende künftige Bürgerschaft besonders wichtige Finanzvorlagen zur Beschlusnahme kommen. Die Staatshaushalts-Abrechnung für das Jahr 1850 erweist sich im Ganzen, obgleich einige Positionen mehr als sonst belastet erscheinen, sehr günstig, so daß die Budgetkommission sich in der angenehmen Lage befindet, den namhaften letztjährigen Ueberschuß zur Deckung des diesjährigen Defizits vorzuschlagen zu können. Der Zoll für eingehende Waaren ergibt eine Mehreinnahme von 186,000 Mark Cour., für Export 34,000 Mark Cour. Die Schiffszoll-Bilance weist ebenfalls einen Mehrbetrag von 54,000 Mark Cour. nach, indem die einkommende Lastenzahl fast 49,000 Last größer war, als 1849.

Schleswig-Holstein, 31. Juli. (Allg. 3.) Hätten wir nicht Ursache, uns vor jeder Illusion zu hüten, so könnten wir einmal wieder uns verführen lassen, zu hoffen. Eigenthümliche Nachrichten von verschiedenen Seiten wiederholen und bestätigen sich. Ob sie Etwas bedeuten, wird die Zeit lehren. Seit der Mitte dieses Monats, so wird glaubwürdig berichtet, haben die österreichischen Truppen Befehl, sich marschfertig zu halten, wie sie selbst glauben, um in das südliche Schleswig einzurücken *). Die Ersatzmannschaft, welche eingetroffen, war ungewöhnlich vollzählig. Von Dresden bis Hamburg sind wieder auf drei Tage Eisenbahnzüge für Truppen aus Böhmen bestellt. Aus Preußen ist in diesen Tagen eine große Menge Munition nach Rendsburg gebracht. Auch ist in diesen Tagen direkt von Wien kommend der Feldmarschall-Leutnant K. hier gewesen. Selbst „Flyveposten“ erzählt von einem Kopenhagener Gerücht, „daß nächstens holländische und andere deutsche Truppen Rendsburg besetzen würden.“ Da nun schon längst holländische und andere deutsche Truppen Rendsburg besetzt haben, so scheint jenes Gerücht als ein Präludium auf die Räumung des Kronwerks (?) zu deuten. Auch dänische Offiziere scheinen in Schleswig dergleichen zu erwarten.

Lübeck, 31. Juli. (Allg. 3.) Von besonderem Interesse dürfte es seyn, daß der von hier nach Hamburg zu errichtende Telegraph ein Drucktelegraph seyn wird: meines Wissens eine Vervollkommnung des Morse'schen Zeichentelegraphen, welche von den in ganz Deutschland bekannten Technikern Siemens und Halske herrührt. Der Vorzug des Drucktelegraphen besteht darin, daß es bei Absendung einer Depesche keiner Kollationirung derselben bedarf, weil eine Irrung gar nicht möglich ist, indem die zu machende Mittheilung sowohl dem Absender wie dem Empfänger in fast einem und demselben Augenblick auf einem schmalen Streifen Papier gedruckt überreicht wird. Wenn von dieser, das ganze Telegraphenwesen jedenfalls nach und nach um- und neugebildeten Verbesserung bisher ein praktischer Gebrauch nicht gemacht worden ist, so ist der Grund davon wohl bloß darin zu suchen, daß auf weitere Entfernungen eine sichere Anwendbarkeit derselben noch nicht genau ermittelt werden konnte. Auf so kurze Strecken, wie zwischen Lübeck und Hamburg dagegen stellt sich der Ausführbarkeit des Drucktelegraphen kein Hinderniß in den Weg, weshalb man denn hier die neue Entdeckung praktisch anwenden will.

Berlin, 4. Aug. (N. Pr. 3.) Se. kön. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen wird am 6. von Königsberg wieder hier eintreffen und dem Vernehmen nach später eine längere Reise durch Süddeutschland und die Schweiz antreten.

Für den Kriegsmiester hat der General v. Wangenheim den sämmtlichen Generalkommandos die allgemeine Verfü-

gung des Justizministers vom 14. Juli, betreffend die Anwendung der bürgerlichen Strafen auf Militärpersonen, mitgetheilt, nach welcher die Zivilgerichte angewiesen sind: a) in allen Fällen, in welchen nach dem mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Strafgesetzbuch für die preussischen Staaten Zuchthausstrafe eintritt, gegen Militärpersonen des Beurlaubtenstandes auf diese Strafe und nicht mehr, anstatt derselben, auf Einstellung in eine Strafsektion zu erkennen; b) so wie gegen diese Militärpersonen auch die den Militärgefeßten bis jetzt nicht bekannte Strafe der zeitigen Unterfagung der bürgerlichen Ehrenrechte auszusprechen, in so fern sie dieselbe gesetzlich verurtheilt haben.

Bis zum Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung darüber, ob die Verurtheilung einer Militärperson zu der unter b) erwähnten Strafe die Entfernung aus der Armee stets nach sich ziehen soll, sind die Landwehr-Brigade-Kommandeure anzuweisen, die ihnen von der Staatsanwaltschaft mitgetheilten rechtskräftigen Erkenntnisse dem Kriegsministerium zur Einholung der allerhöchsten Entscheidung über das Verbleiben der Verurtheilten in der Armee einzusenden.

Berlin, 5. Aug. (D. P. A. 3.) Der k. k. österreichische Kultusminister, Graf Thun, Bruder des Bundespräsidenten, ist gestern hier angekommen. Derselbe scheint namentlich der Kunst und dem Unterrichtswesen eine große Aufmerksamkeit zu schenken.

Berlin, 5. Aug. (E. V.) Es ist vielfach die Rede davon, daß ein Wechsel der Kommissarien in Holstein in der Art bevorstehe, daß an die Stelle der preussisch-österreichischen Kommissarien ein eigentlicher Bundeskommissarius trete, der allein von der Bundesversammlung insfruiert werde. Die Nachricht scheint irrtümlich. Es wird uns wenigstens glaubhaft versichert, daß Preußen und Oesterreich über den einstweiligen Fortbestand des Kommissariats in Holstein einig sind.

Die Verhandlungen, die zwischen Oesterreich und Sardinien in Betreff der in Piemont aufgenommenen Flüchtlinge geführt werden, dürften nun doch vorläufig zu keinem Resultat führen. Es möchte sich so auch die Gerüchte nicht bestätigen, welche eine umfassende Amnestie für italienisch-österreichische Flüchtlinge in Aussicht stellen.

Königsberg, 2. Aug. (N. Pr. 3.) Se. Maj. der König sind heute Abend 5 Minuten vor 8 Uhr unter enthusiastischem Jubel des Volkes hier angelangt, und im kön. Schlosse abgestiegen. Schon vom Mittage an bot die Stadt ein Bild freudig bewegten Treibens dar, und viele tausend Hände waren beschäftigt, die Straßen zu schmücken, durch welche der kön. Herr nach der Burg seiner Väter einzuziehen sollte. Das Schloß selbst in ein festliches Gewand zu hüllen, hatte der Preussenverein sich nicht nehmen lassen, und was die Liebe nur erfinden und vollbringen kann, war geschehen, um Auge und Herz des hohen kön. Gastes zu erfreuen. Es war im vollsten Sinne des Wortes der Pfad, auf dem der theure König zu uns einzog, ein Blumenpfad zu nennen, den Ihm seine treuen Königsberger bereitet hatten.

Der Bürgermeister Sperling begrüßte in der Ehrenpforte im Namen der Stadt Se. Majestät mit folgenden Worten:

Königliche Majestät! Unsere Stadt hat der Tage der Freude nur wenige, aber mit um so innigerem Gefühle begeht sie dieselben, und ein solcher Tag ist ihr angebrochen, da Ew. Majestät ihr Weidbild erreicht. Ja, Königliche Majestät! Die Bürgerschaft Königsbergs fühlt sich hoch beglückt, in Gemeinschaft mit Allerhöchsthnen das Fest feiern zu können, welches des Volkes Pietät dem Andenken uneres unvergeßlichen hochseligen Königs geweiht ist. Sie fühlt sich gedrungen, in alter treuer Anhänglichkeit und Hingebung für Ew. kön. Majestät allerhöchste Person und Allerhöchsthne königliches Haus ihre Gefühle öffentlich zu bekunden. Gerüben Allerhöchstdieselben die Huldigungen, welche die Einwohnerschaft Königsbergs darbringt, in Gnaden anzunehmen. In ihrem Namen und Auftrage heiße Ew. kön. Majestät sich eifrigst willkommen.

Se. Maj. der König geruhen hierauf zu bemerken, daß man die Dankbarkeit gegen den Vater am besten dadurch ausdrücke, daß man dem Sohne keinen Kummer bereite.

Wenn bis dahin noch einige Wolken auf der Stirn Sr. Majestät gelagert haben mochten, so verschwanden diese vor dem einlohnigen Jubel und den stürmischen Hochs, in welche das Volk ausbrach. Se. Majestät fuhren im Schritt durch die Straßen, in denen das Publikum Spalier bildete, während Damen aus den Fenstern Kränze und Blumen warfen, mit Tüchern wehten und dem geliebten Landesvater Willkommen zuriefen. Se. Majestät erwiederten freudig grüßend das herzliche Willkommen seiner Unterthanen, und erschienen sichtbar gerührt. — Vor dem Schlosse angelangt, geruhen Se. Majestät die Wachtparade in Augenschein zu nehmen und das neben derselben aufgestellte Offizierkorps zu begrüßen, worauf Allerhöchstdieselben sich unter Jubel- und Hurrahruf des den Schloßplatz bedeckenden Volkes in das Schloß begaben, wo die Vorstellung stattfand. Se. Majestät geruhen bei derselben sich mehrfach günstig über den Allerhöchstdemselben zu Theil gewordenen Empfang auszusprechen.

Während der Preussenverein sich auf dem Schloßhofe gruppirt, traten Se. Maj. der König auf den Balkon des Schloßes hinaus, worauf der Generalmajor v. Plehwe an Allerhöchstdieselben folgende Worte richtete:

Hinauf zur Majestät unseres heißgeliebten Königs und von Seiner Hand begleitet höher hinauf nach den Sternen zum König aller Könige richten wir treuen Männer in dieser langersehnten festlichen Stunde den betenden Blick für das Wohl unseres theuren Landesvaters. Willkommen, tausend, tausend Mal willkommen, milde königlicher Herr, nach schweren Jahren der Trübsal und Heimfuchung in der fürstlichen Burg Deiner Ahnen, in der Residenz der Marken, davon unser Vaterland Preußen heißt, daran sich das heiligste der Bande, die Liebe zum Vaterlande, knüpft. Großer Gott, wir preisen Dich und danken Dir inbrünstig dafür, daß Du uns unsern guten König in den furchtbaren Stürmen der Zeit gnädig erhalten hast; den König, deß keines Herz sein Volk liebt, wie kaum ein anderes Menschenherz es vermag. So weile denn, vielgeliebter, erhabener König von Gottes Gnaden, weile um der überwiegenden

Zahl der Treuen willen gern in diesen Mauern, und Gottes Friede schütze Dich mit allmächtiger Hand! Wir aber, stolz im Bewußtseyn, in guten und bösen Tagen Treue gehalten zu haben, wir jauchzen und frohlocken, daß es die ganze Welt vernehme: Es lebe Se. Majestät unser edler König Friedrich Wilhelm IV.! Es lebe Seine hohe Gemahlin, die Königin Elisabeth! Es lebe das ganze königliche Haus! Hoch! Hoch!

In brausem Chor stimmten die Mitglieder des Preussenvereins ein, und Trommelwirbel und Trompetenge-schmetter begleiteten das von den treuesten Herzen ausgebrachte Hoch, das weit hinaus die Straßen der Stadt durchschallte. Nachdem der Verein das Lied: „Ich hab einen guten König“ gesungen, begab sich eine Deputation desselben, bestehend aus dem Generalmajor v. Plehwe, dem Professor Buchholz, dem Dr. Michaelis, nebst den drei Begründern des Vereins, und dem Arbeiter Bogwasz zu Sr. Maj. dem König, um Allerhöchstdieselben zu begrüßen.

Worte sind dabei wenig gesprochen worden; aber es folgte eine Szene, die Jedem, der so glücklich war, ihr beizuwohnen, unvergeßlich bleiben wird.

Leipzig, 5. Aug. (D. Allg. 3.) meldet, wird demnächst im Brockhaus'schen Verlage ein Roman von Wolfgang Menzel erscheinen. Er ist drei Bände stark und führt den Titel „Furore“. Der Referent schreibt darüber: „Wir dürfen dem deutschen Publikum vorläufig nur so viel verrathen, daß dieser Roman in der Zeit des 30jährigen Krieges spielt, in geistreicher, spannender Weise die damaligen Verhältnisse schildert, die, von den blutigen Gräueln des Krieges abgesehen, manche Analogie mit der Gegenwart bieten, und daß derselbe endlich unserer Uebersetzung nach das Aufsehen, welches er seines Verfassers wegen schon im voraus erregen dürfte, sicherlich rechtfertigen wird.“ Gutzkow hat nunmehr den neunten und letzten Band seiner „Ritter vom Geist“ vollendet, und ist auf einer Reise durch Deutschland begriffen.

Wien, 31. Juli. (A. 3.) Die im Prater zur Besichtigung ausgestellten Giraffen, sieben an der Zahl, erhalten von den schaulustigen Wienern zahlreichen Zuspruch. Es sind prächtige Exemplare, sehr frisch und munter und vollkommen zahm. Das kleinste, 15 Monat alte Thier hat eine Höhe von 10, das größte, 4 Jahr alte, von 16 Fuß. Der Besitzer, welcher sich einen Stallmeister des Bizkönigs von Aegypten nennt, hat die Thiere auf Spekulation gekauft, um sie in Europa wieder zu verkaufen. Wie ich höre, sollen zwei derselben, ein Männchen und ein Weibchen, für den Thiergarten in Schönbrunn angekauft werden, wo sich derzeit kein Exemplar dieser Gattung vorfindet.

Vor einigen Tagen sprachen die Zeitungen von einer in Frankreich gemachten Erfindung mittelst Tönen zu telegraphiren. Die Priorität dieser Erfindung wird nun von unserm Telegrapheninspektor Hrn. Rad in Anspruch genommen, der schon vor geraumer Zeit sehr gelungene Versuche anstellte, mittelst eines Signalhorns Alles mitzutheilen, was überhaupt gesprochen werden kann. Er nennt diese Ton-Sprache Telephonie.

Wien, 31. Juli. (Hamb. N.) Verlässliche Personen sind der Ansicht, daß der Stand der Dinge in Italien eben so schlimm, wenn nicht sogar noch gefährlicher ist, als vor Ausbruch der Revolution 1848, daß die Verzweigungen der von London dirigirten Logen, die überall wieder vorhanden sind, in das tiefste Familienleben einbringen, und daß es nur eines Anstoßes von außen her bedarf, um die ganze Halbinsel wieder in helle Flammen zu setzen. Die österreichische Armee in Italien gilt unter diesen Umständen für zu schwach, und schon jetzt werden Konzentrationen vorgenommen, welche erst zu Ende August effektuirt werden sollten.

Auch in Galizien stehen die Dinge, wie wir schon erwähnten, bedenklich, und man ist mehreren Konspirationen auf die Spur gekommen, die einen unlängbaren Zusammenhang mit den italienischen Bewegungen haben. Es scheint daher jetzt auch festzustehen, daß der Kaiser die polnische Reise aufgegeben hat und auch Ungarn nicht besuchen wird. Hier entdeckte man zwar noch keinen geheimen Verein, aber der Gährungsstoff wuchert unter den Massen fort.

Wien, 1. Aug. (N. Pr. 3.) Das Gerücht, wonach der Rückzug österreichischer Truppen aus Hamburg in Folge der Ereignisse in Sankt Pauli stattgäbe, ist falsch. Es ist Dies nur in Folge der von Seite des dänischen Kabinetts verzögerten Unterhandlungen in Bezug auf Schleswig-Holstein angeordnet worden, und die Richtung, welche unsere Truppen in ganz kurzer Zeit einschlagen dürften, wird diese Nachricht vollkommen bestätigen.

Für die nächsten Tage erwartet man in der „Wiener Zeitung“ die Publikation einer Anzahl neu ernannter Reichsräthe. Ueber die Namen der Einzelnen ist nichts Bestimmtes bekannt geworden.

Wien, 2. Aug. (Lloyd.) Wir haben in Erfahrung gezogen, daß das Handelsministerium bei der von ihm gearbeiteten Vorlage für den neuen Zolltarif sich mit wenigen durch die Nothwendigkeit gebotenen Ausnahmen an die Entscheidungen des Zollkongresses gehalten hat. Die von Mitgliedern jenes Körpers und später von einzelnen betroffenen Personen erhobenen Einwände gegen die Beschlüsse der Majorität haben jedoch dem Handelsministerium zu vielen neuen Erhebungen und Untersuchungen Veranlassung gegeben, welche ein vielfältiges Interesse darbieten. Bei dem wichtigen Artikel Eisen finden wir, daß das Handelsministerium dem Ministerrathe in Vorschlag bringt, rohes, altes und gebrochenes Eisen mit 45 kr., alles gestreckte und gewalzte Schmiedeeisen, mit Ausnahme der Rails und Tyres in allen Dimensionen, von mehr als einem halben Wiener Zoll Dicke und nicht mehr als 10 Wiener Zoll Breite, mit 2 fl. 30 kr., Rails und Tyres mit 3 fl. 30 kr., alles weder polirte noch verzirkte, gefirniste und lackirte Eisenblech mit 4 fl., Roh-, Gieß- und Gußstahl 10. in Platten, Blechen, und Stangen von mehr als einem halben Wiener Zoll Dicke mit 4 fl., verzirktes Weißblech, verzirktes gefirnistes, dann Stahlblech- und Stahlstangen, polirt oder abgeschliffen, mit

*) Damit scheint eine Notiz der „Kreuzzeitung“ aus Wien übereinzustimmen.

5 fl., Eisen- und nicht polirter Stahlbraut mit 5 fl., polirter Stahlbraut und Stahlfaaten mit 15 fl., rohe Eisenguss-Waaren mit 2 fl. per Zollentner zu belegen. In der Einfuhr über die Grenzen gegen die See und die fremden italienischen Staaten ist der Einfuhrzoll für rohes Eisen anstatt mit 45 fr. mit 1 fl. zu entrichten, und für das gefrischte Eisen mit 3 fl. 30 fr. anstatt mit 2 fl. 30 fr. Gefrischtes Eisen von nicht mehr als 1/2 Zoll Dicke wird als Draht, und von mehr als 10 Wiener Zoll Breite als Eisenblech behandelt.

Triest, 30. Juli. Die „Köln. Ztg.“ enthält folgende Notizen, deren Wichtigkeit wir übrigens dahingestellt seyn lassen:

„Was die administrative Organisation der Marine betrifft, so soll sie nach langem Schwanken und Zögern nunmehr definitiv geordnet seyn und ihre Veröffentlichung nahe bevorstehen. Admiral Dahlerup und die dänischen Offiziere erhalten ihre Entlassung, da sie nicht verstanden haben, sich mit dem österreichischen Wesen zu amalgamiren. Sodann wird ein Admiralitätsrath errichtet mit dem Sitz in Triest, und als dessen Präsident ein General der Infanterie (?), F.-M.-L. Wimpfen, bezeichnet. Ihm zur Seite steht eine bestimmte Anzahl sachkundiger Offiziere. Das Kommando in der Marine bleibt deutsch, und muß jeder kontribuirte Matrose von Neuem Unterricht darin erhalten. Die Flotte wird auf den Stand von 10 Fregatten, 8 Corvetten, 6 Briggs, und 12 Dampfbooten, mit der entsprechenden Anzahl von Transportschiffen, gebracht. Kriegshäfen werden Venedig, Triest und Pola; an den beiden letzten Orten sind noch die Arsenalen zu bauen. Schiffsverft und Magazin bleibt vorzugsweise Venedig; daher auch dort eine ansehnliche Vermehrung des Personals stattfinden muß. Die Kosten aller dieser Einrichtungen und Anschaffungen sind auf 10 Millionen angeschlagen, welche das Finanzministerium in bestimmten Raten in Bereitschaft zu setzen hat, und wofür die neue Anleihe ganz zeitgemäß kommen dürfte. Dem Bundestage wird von dem Vergange offizielle Mittheilung gemacht und der Antrag gestellt, für die gesammte deutsche Seemacht eine Zentralbehörde einzusetzen, wofür sich die bereits getroffenen Anordnungen Oesterreichs als maßgebend empfehlen würden. Auch eine gemeinsame deutsche Flagge wird zugestanden, nur daß sich Oesterreich vorbehält, auf besonderm Felde sein Wappen anzubringen, und Preußen dasselbe zugeficht. Ein dreifaches Geschwader soll gebildet werden mit Stationen in der Dnisee, der Nordsee, und der Adria, und die Kostenvertheilung also geschehen, daß ersteres Preußen und letzteres Oesterreich, das der Nordsee aber dem übrigen Deutschland zufiele.“

Oesterreichische Monarchie.

Mailand, 26. Juli. (Lloyd.) Es ist kaum glaublich, mit welcher Kühnheit die Agenten der demokratischen Partei ihr Wesen treiben. Gestern Nacht schlichen sich Unbekannte in das in der Contrada della Cerva gelegene Bureau des päpstl. Konsuls de Simoni, welches das einzige hier noch bestehende Konsularamt ist. Sie untersuchten alle Papiere und Korrespondenzen, die man am folgenden Tage umher zerstreut fand; man sagt, daß mehrere wichtige Dokumente entwendet wurden; doch konnte man Dies bisher noch nicht mit Bestimmtheit ermitteln, da der Consul, dem allein die Zahl und Natur derselben bekannt seyn mochte, sich zur Zeit auf einer Badereise befindet. Geld und Prätiosen wurden unberührt gelassen.

Schweiz.

Aus der Schweiz. (N. Fr. Z.) Die Zeitungen sind voll von Berichten über die Ueberschwemmung. Der Schächen, der Aabach, die Emme, Wipperf, Sure, die Aare haben sehr großen Schaden angerichtet. Im Seeland fahre man Stunden weit in Rachen über sonstige Felder weg; bis Bern sey, so weit das Auge reiche, Alles ein See. Im Berner Oberland verloren 4 Personen beim Einsturz einer Brücke das Leben.

Die „Basler Zeitung“ klagt mit Recht darüber, daß der von Druey am 19. Juli unterzeichnete diplomatische Bericht des Bundestags schon am 22. Juli in der Pariser Presse stand, in deren Besitz er so früh durch ungetreue Beamte kommen konnte.

Italien.

(Lloyd.) Die Nachrichten, welche aus dem Königreiche beider Sicilien nordwärts gelangen, sind äußerst spärlich, und doch ist die Thätigkeit der Regierung keine geringe, und Rüstungen und Befestigungen gegen das revolutionäre Element werden dort mit Eifer betrieben. General Satriano hat eine Rundreise durch den größten Theil Siciliens gemacht, deren Zweck Inspizierung der Truppen, Magazine, und Festungswerke war. In Syrakus wird fleißig an den Werften gearbeitet, um die ohnehin nicht geringe Zahl der Strandbatterien zu vermehren. Trotz der Hindernisse, welche der Auswanderung in den Weg gelegt werden, verlassen dennoch viele Familien das Land.

Turin, 31. Juli. (D. P. A. Z.) In Livorno wird täglich das Eintreffen der britischen Mittelmeerflotte erwartet. Man klagt dort sehr über Handelslähmung; nach offiziellem Ausweis aber hat im Jahr 1850 die Mehreinnahme von den Hafenrechten im Vergleich mit 1849 über 53,000 Lire betragen, und zwar soll das Plus von der größern Zahl anlangender Schiffe sich herschreiben, da in gedachtem Jahre 564 größere und kleinere Fahrzeuge mehr als im vorhergehenden eingelaufen seyen. Auch bei den Häfen des übrigen Theils der Küste und Elba's ist eine, wenn gleich nicht bedeutende, Steigerung erkennbar.

Rom, 28. Juli. (Allg. Z.) Ueber die Sendung des Kardinals Altieri, welche zu den widersprechendsten Gerüchten Anlaß gegeben, kann ich Ihnen heute noch mittheilen, daß sie außer der angebotenen politischen Vermittlung auch die Regelung vieler kirchlichen Angelegenheiten von Wichtigkeit zum

Zweck hat. Seit der Aufhebung des Placet in Oesterreich sind die früheren Beziehungen der Kirche zum Staat nach allen Richtungen hin so vielfach modificirt worden, daß eine neue Begränzung der Zuständigkeiten dringend erheischt wird. Der Papst konnte in der Wahl eines würdigen und geeigneten Organs für die Ordnung dieser Angelegenheit, welche nur die Borarbeit seyn dürfte für ein noch wichtigeres Konfordat, nicht wohl glücklicher seyn. Denn Kardinal Altieri lernte während seiner Nuntiatur in Wien fast alle Bischöfe persönlich kennen, und durch sie die wirkliche Lage der Dinge.

Frankreich.

† **Paris, 3. Aug.** Wir haben bereits bemerkt, daß das jetzt umlaufende Gerüde von einer Annäherung der Legitimisten an das Elysee, einer legitimistisch-bonapartistischen Fusion, wie es in sich selbst ein Widerspruch ist, so lediglich der Ausdruck des Aergers der demokratischen Parteien über die Einigkeit der Majorität in der Wahl der Permannenzkommission ist. Diese Wahl sollte dem Lande beweisen, daß die Majorität einig sey gegen die Demokratie; und daß sie einem Staatsstreich von Seiten des Präsidenten eben so wenig zustimmen werde, bewies die Wahl Changarnier's. Die Wahl der Kommission ist das Ergebnis aller Fraktionen der Majorität, und es ist ein vergebliches Bemühen des „National“ und anderer Blätter, durch Ausstreuen ihrer erfundenen Mährchen die Majorität entgegen zu wollen. Vergleiche man die Wahl der vorliegenden Permannenzkommission mit der letzten, so zeigt sich auch hier der monarchische Fortschritt; in jener war die Republik durch Cavaignac, Lamoriciere u. A. repräsentirt; in dieser hat kein einziger Mann der blauen oder rothen Republik Platz gefunden. Dies beweist eine innere Konsolidirung der monarchischen Partei, die sehr erfreulich ist. Was nun die neuesten vielbesprochene Kandidatur des Prinzen v. Joinville betrifft, so ist sie schon früher in den Journalen besprochen worden; sie wird jetzt abermals benützt, um Mißtrauen und Zwietracht zu säen. Wir unverserfets glauben nicht an diese Kandidatur; auch sind Neugerungen des Prinzen bekannt, die nicht an seine Zustimmung glauben lassen; daß verrante Orleansisten solche Pläne hegen mögen, mag der Fall seyn; allein daß ein Prinz des Hauses Orleans sich Wechselfällen einer Wahl aussetzen sollte, die, wenn sie mißlänge, von unberechenbarem Nachtheil für die Sache seines Hauses, ja der Monarchie wäre, ist undenkbar. Dieser Weg, die Monarchie herzustellen, wäre der, sie auf lange hinaus zu kompromittiren; die Herstellung der Monarchie muß das Werk einer monarchisch gesinnten konstitutionellen Versammlung seyn, nicht der eines Prinzen der Dynastie, der, um die Republik zu stürzen, Republikaner werden müßte. Eine solche Rolle scheint uns des Prinzen Joinville eben so unwürdig, als des Grafen Chambord, und wir glauben nun und nimmermehr, daß er sich zu einem solchen Plane ergibt. Nicht minder erfunden scheint zu seyn, daß er als Kandidat für die Stadt Paris auftreten werde; auch dieses Experiment wäre ein sehr ungeschicktes. Wir fahren fort, an die Entwicklung der Fusion der echten und wahren, die man und die Kannegeheren der Journale machen uns nicht irre. Daß die zwei dynastischen Linien sich bereits sehr nahe stehen, darüber sind untrügliche Zeichen da; daß sie aber dem natürlichen Gang der Dinge nicht vorgreifen, daß sie sie selbst entwickeln lassen, daß sie so wenig als möglich persönlich eingreifen, was nur gefährlich wäre, ist sehr begreiflich.

Spanien.

* **Madrid, 31. Juli.** Wir entnehmen der „Epoca“ folgenden Artikel über Portugal: „Die Lissaboner Journale und Korrespondenzen, welche wir heute empfangen, sind vom 28. Juli. Der Sprache der „Presse“ nach zu urtheilen, herrscht eine wahre Anarchie unter den verschiedenen politischen Parteien. Ueberzeugt, daß das Cabinet des Herzogs von Saldanha seine Existenz mühsam verlängert und sein Ende nahe bevorsteht, haben sich dieselben in Bewegung gesetzt, und versuchen sich der Gewalt zu bemächtigen. Es zirkuliren verschiedene Ministerlisten; die ministeriellen Jour-

nale versichern übrigens, daß gar kein Beweggrund zu einer Veränderung vorläge. Die Mannszuchtlosigkeit in der Armee dauert fort.

Die revolutionäre Partei sucht nach ihrer Weise an die Gewalt zu gelangen. Die Charisten zählen auf die Armee. Die Legitimisten werden sich bei dem nächsten Wahlkampf ruhig verhalten; sie erwarten Alles von der europäischen Reaktion. Der Graf von Labradio hat den Londoner Gesandtschaftsposten angenommen. Der Bischof von Algarbien hat das Justizministerium ausgeschlagen; man kennt seinen Nachfolger nicht.

Die englische Flotte befindet sich immer in Gesellschaft der spanischen Schiffe, die wir nach Lissabon geschickt, in dem Tajo. Die französische Flotte ist ebenfalls in der Nähe, und überwacht die wichtigen Ereignisse, die binnen kurzem in Portugal vor sich gehen werden.“

Vermischte Nachrichten.

† **Leiden, 2. Juni.** Den 20. Mai fand hier ein Instrumental- und Vokalkonzert statt, welches Hr. C. Raif, Orchestermitglied der königlichen Oper im Haag, zum Abschied vor seiner Abreise nach Deutschland gegeben hat. Künstler und Liebhaber hatten sich vereinigt, um einem Manne, der durch Talent und Charakter sich die allmeiste Achtung erworben hat, bereitwillig zu unterstügen; und unser kunstliebendes Publikum bewies durch zahlreichen Besuch, daß es gleichfalls dem scheidenden Künstler einen Beweis seiner Achtung geben wollte. Die Auswahl der Stücke des Programms, größtentheils eigene Kompositionen des Künstlers, so wie deren Ausführung gewährten einen außerordentlichen Genuß.

Nach Ablauf des Konzerts vereinigten sich die Künstler mit dem Sängerkorps zu einer Serenade, die dem scheidenden Künstler vor dem Hotel „le lion d'or“ gebracht wurde. Wir sehen mit Bedauern einen Mann, wie Raif, aus unserer Mitte scheiden. Möge ihm in Deutschland bei seinen Landsleuten die Aufnahme und Anerkennung zu Theil werden, worauf er durch seine Verdienste Anspruch hat, damit es ihm möglich werde, sein Talent als Komponist an eine größere Aufgabe zu setzen, an die Komposition einer deutschen Oper, wozu er den Plan bereits entworfen hat. Die Originalität seiner musikalischen Ideen, seine Ari der contrapunktischen Durchführung, die Neuheit und Genialität der Instrumentirung, wodurch sich seine Kompositionen auszeichnen, berechtigen zu außerordentlichen Erwartungen.

* **Durlach, 2. Aug.** (Fruchtmarkt.) Durchschnittspreise vom Malter Weizen 12 fl. 23 fr.; Kernen (neuer) 12 fl. 38 fr.; Gerste — fl. — fr.; Haber 4 fl. 24 fr.; Korn (neues) — fl. — fr.

Bei der Expedition der Karlsruher Zeitung sind eingegangen für den verunglückten armen Familienvater in Durlach (Aufruf in Nr. 183 v. R. 3.) von Louise Wintergerst 24 fr., L. L. 2 fl., v. S. 1 fl., B. W. 30 fr., S. P. 2 fl. 42 fr. Zusammen 6 fl. 36 fr.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Aug.	7h	9h	Barom.	Thermometer	Thermometer	Wind.	Wolffung.	Regen u. Menge.	Verdunstung.	Dunstverdr.
	7h	9h	27"	7h min.	9h med.					
2.	10.2	15.6	14.7	93	SW	8	0.5	—	6.7	
	10.6	17.6	20.1	85	SW	10	—	—	7.2	
	11.2	15.8	16.9	87	SW	4;10	25.0	—	6.5	
trüb, Nachts Regen — trüb — trüb, vorh. untr., auch Regen. Hoher Wasserstand auf der Schließwiese.										
3.	11.9	13.9	13.2	82	NO	4	—	—	5.3	
	11.7	18.4	19.3	53	NO	3	—	—	4.8	
	11.8	14.8	15.8	73	NO	0	—	—	5.0	
untr. heiter — untr. heiter — heiter.										
Resultate vom Juli. Barom. med. 27.9.2", max. 12.7" am 11., min. 6.3" am 23. Thermom. med. 14.8", max. 23.6 am 1., min. 9.4" am 12. 9 Tage auf 20". Sygrom. med. 75. 0-N 18. W-S 75. Bewölk. med. 0.58. Regenmenge 772.8 Kub.-Zoll. Verdunstung 4.4 Zoll Höhe. Dunstverdr. med. 5.3". Tage nimb. heiter 11, db. trüb 19, trüb 1, Regen 23, Duft 12, Höbrauch 2, Nebel 2, Wind (2) 19, (3) 11, Sturm 5.										

Frankfurter Kurszettel. 6. August. (Aus dem Kursbericht vom Syndikate der Wechselbank.)

Staatspapiere.		per comptant.	Wechsel in fl. süddeutscher Währung.	
Oesterreich.	Wiener Bankaktien	1256 P. 1251 G.	Amsterd. fl. 100	f. S. 100 1/2 G. 3/8 B.
"	5 1/2 % Metalliquesobligationen	81 81 1/2 81 bez.	ditto	3 M.
"	4 1/2 % " "	71 1/2 P. 1/2 b. 3/8 G.	Augsburg fl. 100	f. S. 119 3/8 G. 7/8 B.
"	4 % " "	63 G.	ditto	3 M.
"	fl. 250 Loose b. Rothsch. v. 1839	103 1/2 P.	Berlin Lhr. 60	f. S. 105 3/8 G. 5/8 B.
"	fl. 500 " " " " " "	173 P. 172 1/2 G.	ditto	3 M.
Preußen.	4 1/2 % Oblig. b. Rothsch. à 105 fr.	105 1/4 P.	Bremen Lhr. 50 Lsd.	f. S. 95 3/8 G. 5/8 B.
"	Bankanleihe	—	ditto	3 M.
Bayern.	5 1/2 % Oblig. v. 1850 b. Rothsch.	103 1/2 bez. u. G.	Hamb. B.M. 100	f. S. 88 1/4 G. 1/2 B.
"	3 1/2 % " "	94 1/4 G.	ditto	3 M.
"	Ludwigsh.-Verb.-Eisens.-Akt.	87 1/8 P. 86 7/8 G.	Leipzig Lhr. 60	f. S. 105 1/4 G. 1/2 B.
Württemberg.	4 1/2 % Oblig. b. Rothsch.	101 1/2 P. 1/2 b. u. G.	ditto	3 M.
"	3 1/2 % " "	89 1/2 P. 1/2 b. u. G.	London Lhr. 10	f. S. 118 1/4 G. 1/2 B.
Baden.	5 1/2 % Oblig.	102 1/2 P. 1/2 G.	ditto	3 M.
"	4 1/2 % " "	101 3/4 P. 1/2 G.	Paris Frs. 200	f. S. 94 3/8 G. 5/8 B.
"	3 1/2 % Oblig. v. 1842	89 3/8 b. 1/4 G.	ditto	3 M.
"	Lott.-Anl. à fl. 50	61 P.	Bien fl. 100	f. S. 100 3/8 G. 1/2 3/8 b. 3/4 B.
"	à fl. 35	35 3/8 P. 1/4 G.	ditto	3 M.
Kurfürsten.	40 Lh. Loose b. Rothsch.	33 3/8 P. 3/8 bez. u. G.	Disconto	2/8 G.
"	fr. Bülh.-Kordb.-Akt. ohne Zins.	40 7/8 41 bez. u. G.		
Gr. Hessen.	5 1/2 % Oblig. v. 1845	102 1/2 P. 1/2 G.		
"	4 1/2 % " "	101 P. 100 3/4 G.		
"	Lott.-Anl. à fl. 50 b. Rothsch.	82 3/8 P. 1/8 G.		
"	Großp. à fl. 25 b. Rothsch.	28 1/2 G.		
Raffau.	5 1/2 % Oblig. b. Rothsch.	105 3/8 G.		
"	3 1/2 % " "	92 7/8 P.		
"	Lott.-Anl. à fl. 25 b. Rothsch.	26 3/8 P. 3/8 G.		
Russland.	4 1/2 % Obl. b. Baring in Lfr. à fl. 12	99 1/2 P. 1/4 G.		
"	4 % " " Hope in Rub. à fl. 2	90 1/2 G.		
"	4 % " " Stieglitz	89 3/8 G.		
Spanien.	3 % inländ. Sch. Pfand. à fl. 2. 30	35 3/8 1/16 3/4 b. u. G.		
Poland.	2 1/2 % Integ.	58 7/8 P. 5/8 G.		
Belgien.	5 1/2 % Obl. in Lfr. à fl. 12 b. Rothsch.	101 1/2 P. 100 3/4 G.		
"	4 1/2 % Obl. in Lfr. à 28 fr.	95 P. 94 3/4 b. u. G.		
Sardinien.	5 1/2 % Obl. b. Rothsch. in Lire à 28 fr.	82 1/2 P. 3/8 bez. 1/4 G.		
"	Lott.-Anl. b. Bethm.	36 7/8 P.		
Toskana.	5 1/2 % Oblig. in Lire à 24 fr.	91 P.		
N. Amerika.	6 % Staatsrückst. 1868 Doll. 2. 30	119 1/8 P. 118 1/4 b. u. G.		

Geldkurs.	
Neue Louisd'or	fl. 11 3 fr.
Vissolen	" 9 36-37
ditto Preuß.	" 9 58-59
Soll. 10 fl. Stücke	" 9 47-48
Randbataren	" 5 35-36
20 Frankenstücke	" 9 28-29
Engl. Sovereigns	" 11 52-53
Gold al Marco	" 37 1/2 à 78 1/2
Preuß. Thaler	" 1 43 1/2 3/4
5 Frankenhaler	" 2 21 1/2 3/4
Pochhaltig Silber	" 24-29-31
Preuß. Kassen-Sch.	" 1 45 1/2 3/4

Interimistischer verantwortlicher Redakteur:
Sofrath Plag.

13. Der Fest 1 Zhr. 10 Sgr. — (Früherer Preis 1 Dukaten.) Aerztlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Geschlechtsorgane, die in Folge heimlicher Jugendünden, übermäßigen Genusses in der geschlechtlichen Liebe und durch Ansteckung entstehen, nebst prakt. Bemerkungen über das männl. Unvermögen, die weibl. Unfruchtbarkeit und deren Heilung. Mit Zugrundlegung der La Mer'schen Schrift herausgeg. von **Laurentius** in Leipzig. 13. Auflage mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich. 212 Seiten. 1 Zhr. 10 Sgr. = 2 fl. 24 fr. (In Kommission bei W. Schrey in Leipzig.)
Dieses rühmlichst bekannte Werk (mit 60 Abbildungen in Stahlstich) ist in allen namhaften Buchhandlungen vorrätzig; in **Karlsruhe** bei **A. Viefelfeld**.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Werk **weit vollständiger** ist, als die mehrfach angekündigte französische Ausgabe, welche nur 133 Seiten Text und nur 40 Abbildungen in Steindruck enthält. — E.428.[4].

Wasser-, Molken- u. Trauben-Kuranstalt Gleisweiler

bei Landau in der Pfalz (3 Fahrstunden von Mannheim entfernt, einer der reizendsten und mildesten Punkte des Hardtgebirgs.)
In der Heilanstalt des Unterzeichneten, welche seit den 8 Jahren ihres Bestehens bei einer Frequenz von 1800 Kranken die schönsten Kurfolge aufzuweisen hat, wird die Wasserkur das ganze Jahr hindurch, die Kiegnemolkenkur bis Ende Oktober, und die Traubenkur in den dicht neben der Anstalt gelegenen Weinbergen gebraucht. — Prospektus ertheilt auf Verlangen die Expedition dieses Blattes gratis; jede nähere Auskunft

Dr. med. L. Schneider zu Landau in der Pfalz.
E.445. Karlsruhe. Von **Reymann's topographischer Spezialkarte von Mittel-Europa** in 359 Blättern (Subskriptionspreis für jedes Blatt 36 fr., Ladenpreis 54 fr.) sind so eben erschienen die Blätter **Karlsruhe — Paris**.
Diese Blätter, sowie Uebersichtskarte der ganzen Karte sind vorrätzig bei **A. Viefelfeld** in Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Mit dem 1. Oktober l. J. beginnt ein neuer Jahreskurs an der Thierarzneischule dahier. Die Aufnahme neuer Zöglinge findet am 29. und 30. September statt. Die Anmeldungen, unter Vorlage von Zeugnissen über Reife, Vorwissen und Substitutionsmittel, geschehen bei dem großh. Professor **Fuchs**.
Karlsruhe, den 5. August 1851.
Großherzogliche Sanitäts-Kommission.
Dr. **Bils**.

Resegesellschaft.
Die verehrlichen Mitglieder werden benachrichtigt, daß
Sonntag, den 10. August, bei gütlicher Witterung von 5 — 8 Uhr Gartenmusik und von 8 — 10 Uhr Tanzunterhaltung stattfindet.
Die Kommission.
E.446.[2]. Karlsruhe.

Lehrlingsgesuch.
In einer Konditorei- und Speisereihandlung wird ein solider junger Mensch als Lehrling aufgenommen. Wo? sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung auf portofreie Anfragen.
E.395.[3]. Karlsruhe.

Offene Gehilfenstelle.
Eine Gehilfenstelle ist sogleich zu besetzen; das Nähere bei Apotheker **Dr. Niegel** in Karlsruhe.
E.385.[2]. Durlach. (Arbeitersgesuch.)
Bei Uhrmacher **Petry** in Durlach findet ein guter Arbeiter fortwährende Beschäftigung.
E.449. Karlsruhe. Ein Frauenzimmer von guter Erziehung wünscht bei einer Herrschaft zur Aufsicht der Kinder oder des Hauswesens eine Stelle; auch würde sie sich gerne entschließen, zu einer alten Dame als Pflegerin und Gesellschafterin in Dienst zu treten. Nähere Auskunft ist zu erfahren in der Lammstraße Nr. 7 im 3ten Stod.
E.447. Es ist ein Geschäft, worauf sich eine Familie sehr gut ernähren kann, und in wenigen Tagen leicht zu erlernen ist, auch nur ein kleines Kapital dazu erforderlich ist, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.
E.403.[2]. Pforzheim.

Omnibusverkauf.
Unterzeichnet hat einen 16-sitzigen Omnibus mit Coupés zu verkaufen.
Pforzheim, den 4. August 1851.

S. Glafer zum Schwarzen Adler.
E.420.[3]. Nr. 1381. Taubertshofshausheim.
Jahrmärkte-Verlegung.
Der bisher hier abgehaltene dreitägige Jahrmarkt, welcher jeweils am ersten Montag nach dem 29. August stattfand, — wird von nun an wieder wie in früheren Jahren an einem Tage, nämlich auf Bartholomäi den 24. August, abgehalten; fällt dieser Tag auf einen Samstag oder Sonntag, so ist der Markt den nächsten Montag darauf, und am andern Tage jedesmal Viehmarkt.
Taubertshofshausheim, den 2. August 1851.
Der Gemeinderath.
S. M. Steinam.
vdt. Brugier.

Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.
In der Woche vom 1. bis 5. September werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monat verfallenen Pfänder versteigert.
Mittwoch, den 20. August, ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monat verfallenen Pfandscheine zur Prolongation noch angenommen werden.
Karlsruhe, den 1. August 1851.
Leihhaus-Verwaltung.
E.442. Nr. 12126. Karlsruhe. (Versteigerung.)
Mittwoch, den 13. August d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Kanzleigebäude der diesseitigen Stelle

ein abgängiger Packwagen, sowie verschiedene Wagen- und Konduktorsrequisiten, wie Ketten, Spermafschinen u. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert; wozu die Lusttragenden eingeladen werden.
Karlsruhe, den 4. August 1851.
Direktion der großh. Posten und Eisenbahnen.
E.437. Nr. 25,439. Bühl. (Aufforderung und Forderung.) Der Zimmermeister **Friedrich Kelle** von Grombach, kon. württ. Oberamtsgerichts Neuenbürg, ist eines an Zimmermeister **Niktor Geiger** dahier begangenen Betrags beschuldigt. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, wozigenach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde. Zugleich werden die Behörden ersucht, auf ihn zu fahnden und denselben anher abzuliefern.
Bühl, den 31. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. **Wänter**.

E.440. Nr. 33,174. Mosbach. (Bekanntmachung.)
Georg Franz **Richter** von Rederselz, wegen Refraktion.
Nachdem sich der in der Aushebungsfahrt vom 6. Dezember v. J. unvorsichtsam ausgebliebene **Georg Franz Richter** gestellt und verantwortet hat, so wird das gegen ihn unterm 31. Januar, Nr. 5031, erlassene Erkenntnis hiemit aufgehoben.
Mosbach, den 4. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Puffler.

E.355.[3]. Nr. 34,967. Heidelberg. (Straferkenntnis.)
Die Konstriktion pro 1851 betr.
Nachdem **Joseph Morgenstern** von hier, **Johann Martin Berner** von Eppelheim, **Jacob Jungmann** von Dossenheim, **Heinrich Stephan v. Schmitz** von hier, **Karl Friedrich Kirsch** von Dossenheim, **Johann Jakob Böhnke** von hier, und **Johann Michael Witt** Panzer von hier der diesseitigen Aufforderung vom 4. Juni d. J., Nr. 25,663, keine Folge geleistet und sich innerhalb der ihnen anberaumten Frist nicht gestellt haben, so werden dieselben nunmehr der Refraktion für schuldig erklärt, und vorbehaltlich persönlicher Bestrafung im Betretungsfalle Jeder in eine Strafe von 800 fl. verurteilt.
Heidelberg, den 31. Juli 1851.
Großh. bad. Oberamt.
Kraft.

E.414.[3]. Nr. 16,388. Buchen. (Straferkenntnis.)
Die Konstriktion pro 1851 betr.
Da der Konstriktionspflichtige **Georg Valentin Roe** von Peidersbach sich auf die diesseitige Aufforderung vom 21. Mai d. J., Nr. 11,252, bisher noch nicht stellt, so wird derselbe hiermit der Refraktion für schuldig erklärt, daher in die gesetzliche Geldstrafe von 800 fl. verurteilt, und des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung im Betretungsfalle.
Buchen, den 1. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dress.

E.413.[3]. Nr. 24,379. Pörrach. (Straferkenntnis.)
Da sich **Soldat Georg Friedrich Perzog** von Grensch auf die öffentliche Aufforderung vom 4. v. M., Nr. 17,901, nicht gestellt hat, so wird derselbe nunmehr seines Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und in die gesetzliche Strafe von 1200 fl. verurteilt.
Pörrach, den 31. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Wintler.

E.333.[3]. Nr. 24,771. Säckingen. (Straferkenntnis.)
Konstriktion pro 1851.
Mit Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 24. Mai d. J. wird der Konstriktionspflichtige **Rudolph Elgg** von hier als Refraktär in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verurteilt und des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt.
Säckingen, den 30. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Leiber.

E.439. Nr. 14,388. Walldürn. (Straferkenntnis.)
Da sich **Rekrut Joseph Valentin Weiler** von Hardheim auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 16. v. M. nicht stellt, so wird er unter Verfallung in die Kosten und in eine Strafe von 800 fl. seines Staatsbürgerrechts verlustig erklärt.
Walldürn, den 31. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Reff.

E.438. Nr. 13,914. Walldürn. (Urtheil.)
J. U. E. gegen **Karl Thaddäus Keim** von Walldürn, wegen Hochverrats, hat das großh. Oberhofgericht des Unterheinreifes durch Urtheil vom

14. Juli 1851 zu Recht erkannt: daß der von dem Angekl. Thaddäus Keim gegen das großh. Hofgericht des Unterheinreifes vom 30. April 1850, Nr. 6737, II. Senat, anber ergriffene Rekurs als verspätet, somit unstatthaft, verworfen, und der Angekl. Thaddäus Keim in die Kosten der Rekursinstanz verurteilt werde. Dieses Urtheil wird dem flüchtigen Angekl. Thaddäus Keim hiermit verkündet.
Walldürn, den 26. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Schäp.

vdt. Erbhaber.
E.418. Nr. 27,706. Donaueschingen. (Urtheil.)
Nr. 3889/90. II. Kr.-Sen.
In Untersuchungssachen gegen
Geometer Heinrich Gantner von Donaueschingen, wegen Theilnahme am Hochverrathe.
Wird auf den von dem Angekl. Thaddäus Keim gegen das Urtheil des großherzoglichen Hofgerichts des Oberheines vom 8. Juni 1850, Nr. 6740, II. Kr.-Sen., ergriffenen Rekurs von großherzoglichem Oberhofgerichte zu Recht erkannt:
Das gedachte hofgerichtliche Urtheil, des Inhalts: „Geometer **Heinrich Gantner** von Donaueschingen sey der Theilnahme am Hochverrathe für schuldig zu erklären, und deshalb zur Erhebung einer gemeinen Zuchthausstrafe von drei Jahren, beziehungsweise von zwei Jahren Einzelhaft, zum Erlasse des durch die vorjährige Revolution verursachten Schadens unter sammtverbindlicher Haftbarkeit mit den übrigen Theilnehmern, sowie zur Ertragung der Untersuchungs- und Strafverfolgungskosten zu verurtheilen;“ sey — unter Verfallung des Rekursentens in die Rekurskosten — lediglich zu bestätigen.
S. R. W.

Dessen zur Urkunde ist dieses Urtheil nach Verordnung des großherzoglich badischen Oberhofgerichts ausgefertigt, und mit dem größeren Gerichtsiniegel versehen worden.
So geschehen, Mannheim, den 4. Juli 1851.
Großherzoglich badisches Oberhofgericht.
Kirn (L. S.) **Zentner**.

Obiges Urtheil wird dem flüchtigen **Geometer Heinrich Gantner** auf diesem Wege eröffnet.
Donaueschingen, den 28. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Montfort.

E.365.[3]. Nr. 10,070. Triberg. (Urtheil.)
Nr. P.-G.-Nr. 3033. III. Senat.
In Untersuchungssachen gegen
Nikolaus Waldbogel und dessen Ehefrau **Genoveva**, geb. **Winterhalter**, von Furtwangen, wegen Meineids,
wird auf die gepflogene Untersuchung zu Recht erkannt:

Nikolaus Waldbogel und dessen Ehefrau **Genoveva**, geb. **Winterhalter**, seyen des Meineids schuldig zu erklären, deshalb Beide zu einer gemeinen Zuchthausstrafe von einem Jahr, oder bezüglich des **Nikolaus Waldbogel** von acht Monaten bei ihrer Erhebung in völliger Absonderung, sodann zur Ehrenentziehung, welche öffentlich zu verkünden ist, ferner Jedes zur Hälfte der Kosten des Strafverfahrens, unter sammtverbindlicher Haftbarkeit für die ganzen, und zu den Kosten des Urtheilsvollzugs zu verurtheilen.
Dessen zur Urkunde u. c.

So geschehen, Pforzheim, den 21. Juni 1851.
Großh. bad. Hofgericht des Oberheinreifes.
Lang (L. S.) **Weber**.

E.365.[3]. Nr. 10,070. Triberg. (Urtheil.)
Nr. P.-G.-Nr. 3033. III. Senat.
In Untersuchungssachen gegen
Nikolaus Waldbogel und dessen Ehefrau **Genoveva**, geb. **Winterhalter**, seyen des Meineids schuldig zu erklären, deshalb Beide zu einer gemeinen Zuchthausstrafe von einem Jahr, oder bezüglich des **Nikolaus Waldbogel** von acht Monaten bei ihrer Erhebung in völliger Absonderung, sodann zur Ehrenentziehung, welche öffentlich zu verkünden ist, ferner Jedes zur Hälfte der Kosten des Strafverfahrens, unter sammtverbindlicher Haftbarkeit für die ganzen, und zu den Kosten des Urtheilsvollzugs zu verurtheilen.
Dessen zur Urkunde u. c.

So geschehen, Pforzheim, den 21. Juni 1851.
Großh. bad. Hofgericht des Oberheinreifes.
Lang (L. S.) **Weber**.

Vorstehendes Urtheil wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Triberg, den 30. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Seidenspinner.

vdt. Holzmann.
E.431. Nr. 21,019. Stodach. (Urtheil.)
J. U. E. gegen **Jos. Ant. Bumüller** von Ludwigshafen, wegen Theilnahme am Hochverrathe, wird auf den Rekurs, welchen der Angekl. Thaddäus Keim gegen das Urtheil des großherzoglichen Hofgerichts vom 23. Oktober v. J., Nr. 12,493, Sen. I, ergriffen hat, durch großh. Oberhofgericht vom 5. Juli d. J., Nr. 3902/3, Sen. 2, zu Recht erkannt: Es sey das hofgerichtliche Urtheil, des Inhalts:

„Der Angekl. Thaddäus Keim, **Joseph Anton Bumüller**, sey der Theilnahme am Hochverrathe für schuldig zu erklären, und deshalb zur Erhebung einer gemeinen Zuchthausstrafe von einem und einem halben Jahre, oder von einem Jahre Einzelhaft, zum Erlasse des durch die jüngsten hochverräterischen Unternehmungen verursachten Schadens, sammtverbindlich mit den übrigen Theilnehmern an denselben, endlich zur Ertragung der Untersuchungs- und Strafverfolgungskosten zu verurtheilen;“

unter Verfallung des Angekl. Thaddäus Keim in die Kosten der Rekursinstanz zu bestätigen. S. R. W.
Dieses wird dem flüchtigen Angekl. Thaddäus Keim auf diesem Wege bekannt gemacht.
Stodach, den 21. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Manan.

E.415. Nr. 26,317. Mannheim. (Vorladung.)
In Sachen
der **Heinrich Haas** Wittwe von Mannheim, kl.,
gegen
Ferdinand Leo von da, Bekk.,
Forderung und Arrest betr.,
Klägerin behauptet, an den Beklagten eine Forderung von 21 fl. 10 kr. für Waaren und 10 fl. Kosten zu haben, welche Forderung durch ältere Akten bescheinigt wird; — zugleich bittet dieselbe, Beschlag auf das Guthaben des flüchtigen Beklagten aus der Erbmasse seines Großvaters **Michael Leo** zu legen.
Aus diesen Gründen ergeht
Beschluß:

a) Der flüchtige Beklagte erhalte die Auflage, binnen 21 Tagen obige Forderung zu zahlen, oder zu widersprechen, widrigenfalls dieselbe für zugestanden erklärt würde.
b) Wird auf das Guthaben des Beklagten aus der Erbmasse seines Großvaters **Michael Leo**

Beschlag gelegt und großh. Amtsvorort dahier ersucht, dafür besorgt zu seyn, daß das fragliche Ertheil bis zum Betrag von 31 fl. 10 kr. dem Beklagten nicht verabsolgt wird.
c) Wird Tagfahrt zur Rechtfertigung des Arrestes auf
Freitag, den 5. September 1851, Vormittags 8 Uhr,
anberaumt, wozu beide Theile vorgeladen werden; Klägerin mit dem Androhen, daß im Falle seines Ausbleibens der Arrest für aufgehoben erklärt würde, Beklagter mit dem Androhen, daß im Falle seines Nichterscheinens das Arrestverfahren dennoch fortgesetzt und er mit seinen Einreden gegen die Statthaftigkeit des Arrestes ausgeschlossen würde.
Mannheim, den 30. Juli 1851.
Großh. bad. Stadtamt.
Puffschmid.

vdt. J. M. Sticks.
E.410.[3]. Nr. 14,187. Adelsheim. (Aufsorderung.)
Schneidermeister **Anton Link** von Unterfessach hat sich mit Zurücklassung von 3 unermahnen Kindern heimlich von Haus entfernt und ist wahrscheinlich nach Amerika ausgewandert. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 12 Monaten um so gewisser dahier zu stellen und sich über sein unerlaubtes Ausstreuen zu rechtfertigen, als er sonst des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die weitere gesetzliche Strafe verurteilt werden wird.
Adelsheim, den 2. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Kindemann.

E.371.[3]. Nr. 9133. Haslach. (Verpflichtenheitserklärung.)
Anton **Dold** von hier hat sich auf die öffentliche Vorladung vom 10. Juli v. J., Nr. 7068, binnen der festgesetzten Frist nicht gestellt und auch sonst keine Verfügung über sein Vermögen getroffen. Derselbe wird daher für verfallen erklärt und sein Vermögen dessen nächsten Verwandten gegen Sicherheit in fürsorglichen Besitz gegeben.
Haslach, den 23. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
M. Klein.

vdt. Hinterskirch, A. J.
E.412. Nr. 15,494. Wertheim. (Schuldenliquidation.)
Ueber den Nachlaß des **Wihelm Fescher** von Mondfeld haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Donnerstag, den 21. August d. J., früh 9 Uhr,
anberaumt.

Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Verzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Verzugsrechtes der Forderung anzutreten.
Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterseinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Wertheim, den 23. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Siernders.

vdt. Frey, A. J.
E.417.[3]. Nr. 24,337. Pörrach. (Schuldenliquidation.)
Gegen **Mathias Schachenmeier** von Mönningen haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf
Dienstag, den 2. September d. J., früh 8 Uhr,
angeordnet.

Sämmtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an den Gantmann auf gedachten Tag unter gleichzeitiger Vorlage ihrer Beweisurkunden und der Antritte des Beweises mit dem Beweismitteln, mündlich oder schriftlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden und etwaige Verzugsrechte zu bezeichnen und zu begründen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der dormaligen Masse.
In der Tagfahrt sollen ferner über die Wafl eines Massepflegers und Gläubigerausschlusses verhandelt, auch Borg- und Nachlaßvergleiche versucht werden, bezüglich auf welche Punkte, mit Ausnahme eines etwa zu Stande kommenden Nachlaßvergleichs, die ausbleibenden Gläubiger als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden würden.
Pörrach, den 31. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Schäp.

vdt. Lang, A. J.
E.430. Nr. 9209. Heberlingen. (Bekanntmachung.)
Die Gant des Handelsmanns **Gustav Rung** von Heberlingen betr., würde der Borg- und Nachlaßvergleich vom 19. Mai d. J. nach Handelsrecht 218, 225 bis 27 unterm Feutigen gantrechtlich bestätigt, und das Gantverfahren eingestellt. Heberlingen, den 4. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Martin.

E.416. Nr. 26,752. Donaueschingen. (Ausschließenerkenntnis.)
In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des **Paul Zimmerman** von Wolterdingen, Forderung betr., werden diejenigen, welche ihre Ansprüche an die Masse heute nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen.
Donaueschingen, den 19. Juli 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Montfort.

E.432. Nr. 16,013. Billingen. (Erledigte Stelle.)
Auf dem Zivil- und Kriminalbureau hier ist die Stelle eines geschäftsgewandten Aktuars erledigt und kann sogleich oder binnen drei Monaten besetzt werden. Der fixe Gehalt beträgt 400 fl. und die Accidencien 50 fl. Die Bewerber haben sich portofrei an den unterzeichneten Amtsvorstand zu wenden.
Billingen, den 4. August 1851.
Großh. bad. Bezirksamt.
Hertwich.

vdt. Kraft.
Druck der **G. Braun'schen** Hofbuchdruckerei.